

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

162 (13.6.1943) Sonntag am Oberrhein

## DIE PFINGSTUHR / Von E. O. Single

Sie war tot, eingeschlafen unter ihrer erblindeten Glasglocke, die alte Pendule. Es ist immer etwas Trauriges um eine solche stille, zerbrochene Uhr, die mit Gang und Schlag auch ihre Seele verloren hat. Tote Uhren sind Metall und Glas und Räder. Denen sie einmal Leben und rinnende Zeit waren, vergessen sie, wie man einen Menschen vergißt, der keine Seele hatte.

Uhren können Namen haben wie Menschen. Ich kannte auf dem Bodensee einen alten Kapitän, dessen ehrwürdiger Chronometer „Veronika“ hieß, nach einer Braut, die er nicht bekommen hatte, weil das Mädchen schließlich die schöne Stadt St. Gallen und einen Perückenmacher dem Schwäbischen Meer samt allen Kapitänen und Dampfschiffen vorzog. „Veronika“, sagte der alte Kapitän manchmal zu seiner dicken Tombackuhr und gab ihr einen kleinen Schubs. „Haste wieder deinen Tag heut? So lang wie ich wirst's doch auch noch aushalten hier auf dem alten Schaukelkahn!“

Die alte Pendule, von der hier die Rede ist, hieß im Haus nur die Pfingstuh. Es war dies sogar etwas wie eine amtliche Bezeichnung, stand doch in den vergilbten Chroniken, der kleinen Stadt am Oberrhein, wo sie beheimatet war, daß auf Pfingstmonat anno 1691 des schullehrer Daniel Leising Haus abgebrannt ist und desselben genitzliche sachen von haus und keller, bettwerk, hembder, frucht, speck und fleischwerk, hen, stroe und holz verbrennet ist mit ausnahm erdlich messing und kupferzeug und eine glaspandule so noch in gang gewesen ist, wie alles aufgerumbt war. „Quod vix credas“, — was kaum zu glauben ist — war noch darunter geschrieben.

So hatte dieses alte Zierstück den Namen „Pfingstuh“ bekommen und behalten. „Auf der Pfingstuh ist erst viertheil sechs“, pflegte man früher in der Familie zu sagen, wenn jemand behauptete, es sei schon später; oder: „Die Pfingstuh muß aufgezogen werden!“ wenn sie gerade mal wieder stehengeblieben war.

Sie befand sich noch immer im Besetz der Leising's, aber niemand zog sie mehr auf. Es hätte auch nichts genützt, denn eines Tages hatte sie einen tiefen, schnarrenden Seufzer getan und ihr altes, müdes Leben ausgehaucht. Seitdem stand sie unter der glanzlosen Glasglocke wie in einem gläsernen Sarg. Man hatte sie nicht von ihrem Platz auf der schönen geschlitzten Vitrine im großen Eckzimmer entfernt, aber sie war nur noch ein totes, lebloses Möbel wie der Nußbaumschrank und die Eichenstühle im Erker, wie das dunkle Jagdbild an der Wand oder der trockene Myrthenkranz hinter seinem Spiegelrahmen.

Wenige Monate nach dem letzten Schlag der alten Uhr war auch hochbetagt und in Frieden mit Gott und der Welt die alte Agathe Leising gestorben, die Großmutter, die den Kindern die Geschichte von dem furchtbaren Pfingst-

brand und der Uhr, die unter Schutt und Asche richtig gehend und unverseht aufgefunden worden war, weiterberichtete, wie man sie ihr selbst früher immer und immer wieder erzählt hatte, sooft die Rede auf die alte Stutzuhr kam. Aus dem kleinen flachhaarigen Mädchen, das damals ungläubig erst immer zum Vater lief, um sich dort alles bestätigen zu lassen, bevor es einen Stuhl nahm und das Köpfchen an die Glasglocke legte, durch die das hauchfeine Zirpen des Gehwerks drang, war die Lotte Leising geworden, eine junge Dame, die Klavierspielen und Kochen gelernt hatte, im offenen Rhein schwamm, im Winter Ski lief und einen Freund hatte.

Der Apotheker Leising war gegen diesen Umgang seiner Jüngsten. Das ist oft so gewesen, nur daß es sich hier um eine Menschenfeindschaft überhaupt handelte. Leising wäre auch gegen jeden anderen gewesen, der zu ihm gekommen wäre, um eines Tages seine Tochter mit sich fortzunehmen. Früher ein lebensstarker, gütiger Mensch, hatte ihm das Schicksal plötzlich seine schwere Faust in den Nacken gelegt: an beiden Füßen gelähmt, ein alternder, verbitterter Mann saß er seitdem in seinem schwebenden Haus am Markt, aus dem alle hinausgezogen waren, seine Kinder, bis auf das Jüngste, irgendwohin in die Welt, seine Frau auf den Gottesacker am Berghang, wo man einen Blick über den Rhein hatte bis hinüber zu den blauschimmernden Höhenzügen des Jura und der Vogesen.

Die alte Pendeluh unter ihrem blinden Glas war tot, erstarrt wie das Herz des Mannes, der da Tag um Tag unweit von ihrem Platz entfernt in dem schweren Ledersessel saß und in das düstere Dämmern des Zimmers sah, über dem ein lastendes Schweigen lag wie die Hoffnungslosigkeit über seinem Leben.

Das junge Mädchen hatte mit der Unbekümmertheit eines geraden, aufrechten Menschenkindes den Geliebten eines

Tages hierhergeführt. Es war ein trauriger Abend für alle. Der Versuch wurde nicht wiederholt. Der Winter verging. An einem letzten Tag im April verschwand die alte Pendeluh von ihrem Platz auf der Vitrine. Die Stelle, wo sie gestanden hatte, war ein leerer, tiefbrauner Fleck.

Der Kranke merkte es nicht. Die Welt draußen war aufgebrochen in selbigem Glanz, auch das sah er nicht. Manchmal kam der Provisor mit einem schwierigen Rezept. Aus den engen, alten Gassen wollte die Kühle nicht weichen. Lotte Leising ging durch das Haus und schuf ihm ein blankes Festtagsgesicht. Sie war herber, fraulicher geworden über den Winter.

Am Abend vor dem Pfingsttag stand die alte Glasuhr plötzlich wieder auf ihrem Platz. Zwischen den beiden zierlichen Messingsäulchen schwang sich der Pendel: ab, ab; auf, ab, ab. Das silbrige Ticken drang in die dämmernde Stille und endlich auch in das müde Sinnen des alten Mannes am Fenster.

„Die Pfingstuh“, sagte er mit einem wehen Erschrecken und legte die Hände ineinander, wie er es lange nicht mehr getan hatte. Sein Lauschen hatte mit einemmale etwas von einer feierlichen Andacht. Einmal ging seine Tochter leise mit schwebenden Schritten durchs Zimmer; er rief sie zu sich her, als müßten sie beide, die letzten hier noch, das gemeinsam erleben: Die Pfingstuh geht wieder, lebt wieder!

„Der Heinz Nestler hat sie gemacht!“ sagte das Mädchen und wandte keinen Blick von dem emsigen kleinen Pendel. Der Kranke blieb lange, lange in sich versunken.

„Das ist wohl der junge Mann“, hob er dann langsam den Kopf und nahm seine jüngste bei der Hand.

Das Mädchen antwortete nicht. Sie ließ dem Kranken ihre Hände. Das feine Ticken füllte nun den ganzen Raum. Nichts, war mehr als dieser schnelle, schwingende Pendelschlag.

„Dann bring' ihn eben in Gottes Na-



Aufnahme: Elisabeth Haase

men noch einmal her...“ schloß der alte Mann endlich die stumme zärtliche Zwiesprache.

An der Lädenüre blinzelte verloren das kleine Glöckchen. Es war sehr still im Haus. Die alten Möbel machten ein gutes, freundliches Gesicht.

Vertreter des norwegischen Königs, des deutschen Kaisers, der Grieg verehrt, des norwegischen Reichstags usw. abgesandt waren. Das Vermögen des kinderlosen Meisters sollte später der Vaterstadt zur Verwendung für das Musikleben zufallen.

Grieg hat in seiner Musik einen eigenen, originellen Stil gefunden, dessen Einfluß man bei unzähligen Nachahmern feststellen kann. Der gefühlstarke Ausdruck des nordischen Meisters machte sich auch in andern Musikländern geltend. Vor allem dankt man Grieg eine mächtige Bereicherung der Hausmusik durch Lieder und Klavierstücke. Ueberall singt man sein „Ich liebe Dich“ und „Ein Schwan“. Die „Lyrischen Stücke“ für Klavier umfassen zehn Hefte mit einer Fülle von Musik, die in jedem Lebensalter ihren Reiz behält, dazu zwei- und vierhändige nordische und norwegische Tänze, Volksweisen, Springtänze, Brautzüge, Hochzeitsmärsche usw. Auch für die Kammermusik verschiedenster Kombinationen hat Grieg geschaffen, und im großen Konzertsaal ist neben der Suite im alten Stil „Aus Holbergs Zeit“ das berühmte a-moll Klavierkonzert ein Repertoirestück der namhaftesten Pianisten geworden. Ueber allem aber steht in der Griegverehrung der Musikwelt die „Peer Gynt“-Suite mit dem echt musikalischen und stimmungstarken Stücken: Morgenstimmung, Ases Tod, Anitras Tanz, In der Halle des Bergkönigs, Der Brautraub, Ingrid's Klage, Arabischer Tanz, Peer Gynt's Heimkehr und Solvejgs Lied. So gedenkt die Musikwelt an diesem 100. Geburtstag Griegs mit tiefer Dankbarkeit all dessen, was er den Menschen an bleibenden und beglückenden Werten geschenkt hat.

Dr. Fritz Brust

## Jubiläum Edvard Grieg / Der 100. Geburtstag am 15. Juni

Es gibt eine Melodie von tiefer Wehmut, die in der ganzen Welt gesungen und gespielt wird: „Solvejgs Lied“ von Edvard Grieg. Sie ist aus reinem nordischen Empfinden heraus geschaffen, unverkennbar in ihrer künstlerischen Abstammung und dennoch bestimmt für jedes fühlende, mit Musiksinne begabte Herz. Der große norwegische Komponist wurzelt ganz in seinem Volkstum, sein Schaffen hat den Ergeruch der Heimat, ist stark und gesund und darum fähig, überall zu bestehen und zu wirken. Grieg erfüllt beispielhaft die Forderung, in der Kunst zuerst national zu sein, um sich dann mit dieser Kraft an die Menschheit wenden zu können. Ihm selbst war das durchaus bewußt, als er schrieb: „Ich habe die Volksmusik meines Landes

aufgezeichnet. In Stil und Formgebung bin ich ein deutscher Romantiker der Schumannschen Schule geblieben; aber zugleich habe ich den reichen Schatz der Volkslieder meines Landes ausgeschöpft und habe aus dieser bisher noch unerforschten Emanation der norwegischen Volksseele eine nationale Kunst zu schaffen versucht.“

Da Grieg das Ziel des nationalen Ausdrucks in so hohem Maße gelang, bedurfte es keiner großen Anstrengung, seine Schöpfungen dem deutschen Volke nahezubringen. Das ergab sich von selbst aus der inneren Verwandtschaft der deutschen Seele mit der musikalischen Substanz Griegs. Seine Musik ist uns heute in Fleisch und Blut übergegangen und wie zu einer eigenen Note deutschen Ausdrucks geworden. Sie gehört ganz zu unserem Besitz, und wir begegnen ihr wie etwas Vertrautem und Liebgewonnenem. Von Griegs Musik geht eine eigenartige Stimmung aus, ohne daß sie etwa Abklatsch der Natur oder gar Programmmusik sein will. Die vielen Ueberschriften z. B. zu seinen „Lyrischen Stücken“ geben, ganz ähnlich wie Robert Schumanns Klavierstücke, „Kinderszenen“, „Album für die Jugend“ usw., nur die ungefähre Richtung der Einstellung des Hörers an und sind nur ein Anschwung für seine Fantasie. Jede genaue Ausführung mit Worten wäre zuviel und setzte diese Gebilde dem Mißverständnis programm-musikalischer Absichten aus, die sowohl Schumann wie Grieg fernlagen. Sie sind ganz Einfall, ganz Melodie, ganz Klang.

Edvard Grieg ist am 15. Juni 1843 zu Bergen geboren, damals mehr noch ein großes Fischerdorf, heute eine moderne Stadt. Den ersten Unterricht erhielt der kleine Edvard von seiner Mutter, Gesine Hagerup, die einer alten Pastorenfamilie entstammte und Klugheit, ausgesprochenen Kunstsinns und pianistischen Können besaß. Zum Ueben scheint Edvard keine rechte Lust gehabt zu haben. „Mein unverzeihlicher Hang zum Träumen begann schon damals mir dieselben Schwierigkeiten zu bereiten, die mich lange genug mein Leben hindurch begleitet haben. Hätte ich nicht meiner Mutter unbezähmbare Energie und ihre musikalische Fähigkeit geerbt, ich glaube, es wäre mir wohl nie gelungen, von Träumen zu Handlungen zu schreiben.“ Grieg studierte in Leipzig und hatte hier gute Lehrer u. a. den bekannten Theoretiker und späteren Thomaskantor Ernst Friedrich Richter und den Komponisten Carl Reinecke. 1863 finden wir Grieg in Kopenhagen, das durch die Freundschaft mit dem jungen norwegischen Musiker Richard Nordraak und durch den Anschluß an den Kreis des Dänen Gade außerordentlich befruchtend für ihn wurde. Auf seinen Italienreisen lernte Grieg in Rom auch Liszt kennen. Den Eltern schrieb er, wie Liszt als Blattspieler seine Bewunderung

erregte: „Jetzt muß ich Euch bitten zu bedenken, erstens, daß er die Sonate gar nicht kannte, sie weder gehört, noch gesehen hatte, zweitens, daß es sich um eine Geigen-sonate handelte, also eine Sonate mit einer Geigenstimme, die sich selbständig bald ohne bald unter bewegt, vom Klavier ganz unabhängig. — Aber, was tut Liszt? Er spielt das Ganze mit Haut und Haar, Geige, Klavier, ja mehr noch, denn er spielte voller, breiter.“ Auch die Bekanntschaft mit dem großen Dramatiker Ibsen datiert aus Rom, diejenige mit Björnson dagegen aus Christiania, wo der Dichter Direktor des Theaters war. In Christiania begründete Grieg einen Musikverein, dessen Konzerte er abwechselnd mit John Svendsen leitete. Bei einem Besuch in Bayreuth 1876 gelangt es Grieg, Proben zum „Ring“ zu besuchen. Den Sommer verbrachte er in dem kleinen Lofthus, einer schönen Ecke des Hardangerfjords, den Winter wieder in Bergen und auf Reisen, bis er endlich 1885 zu einem eigenen Heim am Nordaas-See in Troldhaugen gelangte. Hier verbrachte er sein Lebensende. Er starb im Krankenhaus zu Bergen am 4. September 1907. Grieg war damals in der Welt schon so bekannt und geliebt und mit Ehrungen aller Art ausgezeichnet, daß zu den Begräbnisfeierlichkeiten

## Der fremde Baum

Erzählung von Wolf Reichart

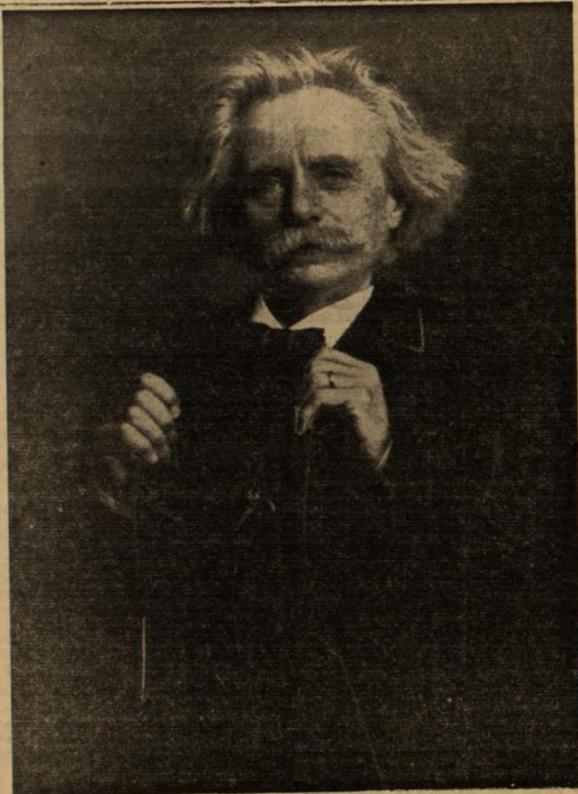
Christoph Leutholds Sohn hatte die Erde früh wieder zu sich genommen. Seitdem hatte der alte Leuthold keine richtige Freude mehr am Leben gehabt. Aber inzwischen war ihm ein Enkel herangewachsen, der Enkel wurde groß, der Alte merkte es kaum. Auch die Bäume hinter dem Haus im Garten waren gewachsen, so lange er nun lebte, und er hatte nicht darüber nachgedacht. Einmal war ein Baum in einem Winterfrost eingegangen, aber bald hatte ein neuer Baum grüne Aeste gebreitet und seinen Schatten in die Zimmer geworfen.

Christoph Leuthold war auch hart geworden nach dem plötzlichen Heimgang des Sohnes, eigensinnig und ungerecht. Mürrisch begegnete er der Frau, die der Sohn wie ein fremdes Gewächs in seinem Garten zurückgelassen hatte; wenn er mit ihr sprach, war es nur das Nötigste, und auch die Frau, die sich anfangs gegen die Ungerechtigkeit des Alten gewehrt hatte, war schließlich stumpf geworden, sie ließ dem Alten seinen Mißmut und dem Jungen seine trotzige, selbstbewußte Art.

Eines Tages war es so weit, daß der Enkel ein Mädchen ins Haus brachte

und zu der Mutter sagte, er würde nun bald heiraten, nicht heute oder morgen, aber in nicht zu ferner Zeit. Christoph Leuthold, der dabei stand und alles mitanhörte, starrte das Mädchen an, es war jung und sauber, es hatte helle Augen und frische Wangen, die leicht erröten konnten; aber es war eine Fremde, und auch der Enkel, den Christoph mit sonderbaren Blicken ansah, war für ihn ein anderer Mensch geworden. Christoph sprach sein Nein laut und deutlich, daß das Zimmer mit dunkler Stimme nachklang. Das Mädchen aber tat nichts. Es wurde auch nicht verlegen, sondern ging leise zu dem Alten und streckte ihm seine Hand hin. Aber Christoph nahm sie nicht. Hart und stumm saß er da und starrte an ihr vorbei ins Leere. Da ging das Mädchen, ohne sich noch einmal umzusehen. Monate vergingen wie ein einziger Windhauch. Es wurde nicht wieder von der Heirat gesprochen. Der Enkel mußte zu den Soldaten und zog ins Feld.

Oeffter als sonst war Christoph Leuthold jetzt allein im Hause. Er hatte das Mädchen doch nicht vergessen, das ihm seinen Enkel nehmen wollte, er konnte sich auch erinnern, wie es dagestanden



Eine der letzten Aufnahmen Edvard Griegs. Abb.: Max Löhrich (Archiv)

und ihm die Hand geboten hatte, die er dann ausschlug. Seltsam war es schon, daß er so viel an das Mädchen dachte, wenn die Stille um ihn her zu einer Mauer nicht reichten. Die Frau hatte sich immer mehr zurückgezogen, sie dachte viel an den Jungen, der irgendwo in Rußland stand.

Es war Frühling geworden, und der wolkige Himmel war weiß und durchsichtig wie eine Glocke aus blitzendem Glas, hinter der ein verborgenes Licht stand.

Einmal sah Christoph das Mädchen auf das Haus zukommen, es trug etwas unter dem Arm, und als es nahe genug heran war, sah er, daß es ein kleiner, ausgeplanter Baum war, an dessen Wurzeln noch dunkle, bröcklige Erde hing. Er riß das Fenster auf und rief: »Wohin willst du denn?« Das Mädchen blieb stehen, als es die Stimme des Alten hörte, dann kam es noch ein Stück näher heran und sagte: »In deinen Garten! Du mußt mir die Tür aufmachen.« Der Alte ging, aber sein Groll war noch nicht verdrahtet. »Wohin willst du mit dem Baum da? Wir haben genug Bäume hier, sie nehmen sich schon die Sonne...« »Dann wird für den kleinen... hier wohl auch noch ein Platz sein,« erwiderte das Mädchen lächelnd und streckte Christoph wieder die Hand hin. Diesmal schlug er sie nicht aus. Er holte auch einen Spaten. Dann schaute er zu, wie das Mädchen ein Loch in den weichen Gartenboden



grub, den mitgebrachten Baum geschickt in das Loch hineinstellte und die Erde wieder zurückschaufelte. »So, sagte es, nun wollen wir warten, ob er auch anwächst.« Dann lehnte es den Spaten an einen anderen Baum, nickte Christoph zu und verschwand. Von seinem Zimmer aus konnte der alte Leuthold in der nächsten Zeit zu sehen, wie sich der Fremdling im Garten erhobte und wuchs, wie er feste, grüne Blätter bekam und einen zarten Glanz. Er mußte es sehen, auch wenn er es nicht gewollt hätte. Zu der Frau sprach er nicht davon. Und endlich kam der Tag, an dem er sich über den kleinen Baum freute. Das Herz wurde ihm leicht, wenn er ihn ansah, er trat an ihn heran und befühlte seinen kühlen Stamm, er zog einen Zweig zu sich nieder und atmete den jungen Duft der Blätter in vollen Zügen. Einmal stand plötzlich wieder das Mädchen neben ihm. »Nun hat er eine neue Heimat,« sagte es, seine Augen waren hell wie der Frühlingshimmel und von einem tiefen, erdunkelten Glanz. Da legte Christoph Leuthold seine alte Hand in die Hand des Mädchens. »Komm, wir wollen ins Haus gehen!«

Am gleichen Tage schrieb Christoph an den Enkel, wann er denn einmal auf Urlaub kommen könne, er hätte etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen. Und bald darauf antwortete der Junge, daß es vielleicht zu Pfingsten damit klappen würde, wenn nichts dazwischen käme.

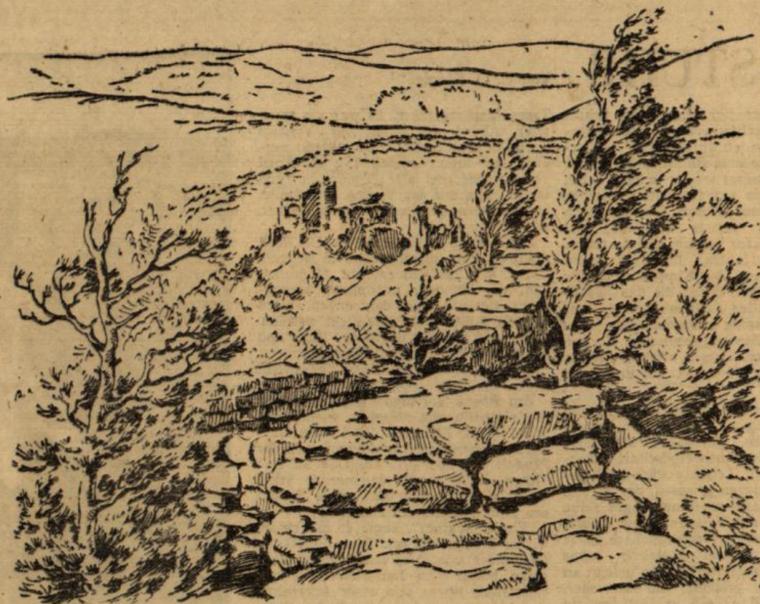
Zu Pfingsten dann, um die hellste Zeit des Jahres, war Hochzeit in Christoph Leutholds Haus. Aber auch seine Seele hielt Hochzeit. Er fühlte sich noch einmal kräftig, lobte das Essen und den Wein, scherzte mit der jungen Frau und dem glücklichen Ur-



lauber. Aber mitten im Lachen und Trinken erhob er sich, ging, ohne etwas zu erklären, in den Garten, und die anderen sahen vom Fenster aus, wie er Zweige von einem Baum schnitt, der kleiner als alle Bäume des Gartens war, in pfingstlich zarte Blätter gehüllt. Dann trat Christoph Leuthold wieder ins Haus zurück und schmückte Tisch und Stühle, Wände und Bilder und zuletzt auch die junge Frau mit dem grünen Wuchs.

## Erdbeeren zu Pfingsten

Ein rätselhaftes Erlebnis von Eberhard Strauß



Dreistein und Heidenmauer am Odilienberg.

Zeichnung: Eugen Heinrich

Wenn Pfingsten in den Juni fiel, waren beim Apotheker auch die Erdbeeren reif. Er zog sie in der sonnigsten Ecke seines Gartens, und es war sein Stolz, daß sie stets die ersten im ganzen Städtchen waren. Von ihrer Größe und ihrem Geschmack wußte Doktor Hans Wunderdinge zu erzählen, so dick und so rot würden kaum die Tomaten, und ihr Geschmack sei von einer Süße, daß einem das Wasser im Munde zusammenlaufe, wenn man nur daran denke.

Wir Buben hätten gar zu gerne einmal von den Wunderfrüchten gekostet, von denen alle erzählten, aber der Gedanke allein war schon vermessener, als wir uns erlaubten, den strengen Mann nach Kinderart einfach zu bitten. Je öfter wir nun von den Erdbeeren sprachen, desto stärker wurde unser Verlangen. Schließlich reifte der Entschluß, die Früchte einfach zu holen. Fast stockte uns der Atem ob dieser Verwegenheit, denn der Garten war mit einer undurch-



dringlichen und dazu noch verdrahteten Hecke umgeben. Ein Schild warnte vor Selbstschüssen und einem bissigen Hund. Beide sollten uns nicht

erschrecken. Wir drückten einander die Hände, gelobten Stillschweigen und trafen uns ernst und gefaßt am Pfingstsonntagmorgen zur geplanten Tat. Wie Indianer auf dem Kriegspfade umschlichen wir den Garten, überall war die Hecke undurchdringlich, sie einfach zu durchbrechen wagten wir der guten Sonntagsanzüge wegen nicht. Endlich entdeckten wir vom Nachbargrundstück aus ein kleines Loch, durch das wir uns mühsam in das verbotene Reich zwängten. Was soll ich viel erzählen, uns schlug das Herz bis in die Hosen, aber wir fanden die Erdbeeren und aßen, was wir nur immer greifen konnten. Geschmack hatten wir keinen, dafür war die Aufgabe zu groß und die Angst vor den umlauern den Gefahren — — — Plötzlich schrie es aus dem geöffneten Fenster, uns durchführ ein jäher Heißschrecken: Der Apotheker. Wir beteten davon, stolperten und rannten gegen die Bäume und landeten endlich ver schmutzt und erschrammt im Nachbargarten.

Und dann waren wir in Sicherheit, wuschen uns am Brunnen und schritten eine kleine Stunde später sitz am und brav zur Kirche, innerlich stolz und gewichtig ob des bestandenen Abenteuers. Jetzt erst erinnerten wir uns das Geschmacks der Erdbeeren und meinten, nie im Leben bessere gegessen zu haben.

Unser Lehrer war sehr seltsam, als wir uns mit der Klasse am Nebenportal aufstellten. Er schnupperte mit der Nase wie ein Hund, schließlich fragte er, ob es nicht nach faulen Eiern rieche. Wir schnupperten eifrig mit — es roch wirklich nach faulen Eiern, sogar ungemein stark. Der Geruch war kaum zu ertragen. Woher mochte er nur rühren? Der Lehrer lief zwischen uns umher, er blieb bei jedem

Jungen stehen und beroch ihn, schließlich kam er auch zu Ferd und mir — Und dann erhielten wir jeder eine Maulschelle, die uns fast auf den Boden warf. »Ihr Lümmel habt heute früh die Erdbeeren beim Apotheker gestohlen! Gesteht sofort!« donnerte der Lehrer so laut, daß die Kirchgänger am Hauptportal erschrocken stehen blieben.

Das wurden bittere Minuten! Armen Sündern gleich schlichen wir endlich in die Kirche. Wer hätte uns



verraten? Diese Frage bewog uns die feierliche Handlung über. Und was hatten die faulen Eier damit zu tun? Ich konnte des Rätsels Lösung nicht finden, mir war das alles wie ein zweites Pfingstwunder, denn gesehen hatte uns nur der Apotheker und der kannte uns nicht. Erst Jahre später als Penitentialer ging mir ein Licht auf. Der Apotheker hatte in das Loch, durch das wir die Hecke querten, ein Fläschchen mit Schwefelwasserstoff gehängt, das sich über uns entleerte! Und Schwefelwasserstoff riecht bekanntlich nach faulen Eiern.

## Europa in Sicht / Elsässische Reisebriefe von Fritz Decker

(Fortsetzung)

Nervi, 22. August

Lieber Erich!

Von Deinen Ermahnungen, die ich mit der »Sache selbst« vorerst in keinen inneren Zusammenhang bringen möchte, darf ich für heute nur die letzte berücksichtigen: »Fahre fort. Ich bin in der Tat schon am Morgen nach jener unerwarteten Begegnung mit der erwähnten Dame, die die Tochter eines norddeutschen Beamten ist, Dr. phil. Julia Degenfeld heißt und sich studienhalber seit mehreren Jahren in Rom aufhält, von Staffelhöhe aufgebrochen, an einem etwas nebligen Morgen »fortgefahren« und habe in Vitznau das Dampfchiff bestiegen, das mich bei merklich aufheiternder Witterung nach Flüelen brachte. Ueber den Gotthard ging in rascher Fahrt dem Süden zu. Locarno, auf wenige Augenblicke sichtbar, wurde aus der Ferne begrüßt, Lugano im funkelnden Zauberspiegel des Sees und seiner Berge freundlich angerufen. Und schon meldete sich das Neue, bisher Unbekannte. Die idyllischen Gestade des Comer-Sees mit seinen schon belaubten, amütsamen Bergreihen stehen ap dusterer Romantik dem Urner Becken des Vierwaldstättersees ebenso weit nach wie ein friedlich-harmonischer Wirkung, an sinniger Beschaulichkeit sich den Schweizer Alpenseen überlegen erweisen. Es ist kein Zweifel: hier schon treten wir in die italienische Kulturlandschaft ein, die sich dem Auge erquickend, dem Herzen anheimelnd und zutraulich, wie ein Beethovensches Adagio, verkündet.

Ich hatte den Nachmittag zu freier »planloser« Verfügung und suchte sogleich einen Gasthof, in der Nähe des nach Brunate führenden Funiculars, auf, wo ich den Abend und die Nacht

verbringen wollte. Im Dom entdrückte mich die Leuchtkraft der bemalten Fenster, ein erstes Anzeichen dafür, daß hier im Süden die Kunst dem Leben und dem Gefühl näher gerückt erscheint als droben im »rauen Norden«.

Zum Abendessen hatte ich frischgebackene Seefische bestellt und saß, nach der Hitze des Tages, bei einem Glase Rotwein unter der Laube vor meinem Hotel, als sich ein aus drei Mann bestehendes Kollegium von Kartenspielern am Tische neben mir einfand. Die Herren, offenbar dem Comer Mittelstand angehörige Bürgerleute, waren in ihrem Äußeren von Straburger Herren der Mittelklasse, die sich abends zu einem »Därdele« zusammensetzen, mitnichten zu unterscheiden. Nach jedem Spiel war der Verlierer gehalten, einen Obolus auf den Tisch des Hauses zu legen, eine Sitte, die in jedem Kulturstaat gang und gäbe sein mag. Doch nun ereignete es sich, daß ich, ohne dem Spiel weitere Beachtung zu schenken, und die Landessprache genügend zu beherrschen, plötzlich durch eine Szene aufgeschreckt wurde, die mir von dem heißblütigen Temperament der Landesbewohner einen überzeugenden Begriff vermittelte. Einer der Herren hatte sich erhoben und sprach, lebhaft gestikulierend, auf einen seiner Partner in so drohender Haltung ein, daß eine tätliche Auseinandersetzung unmittelbar zu befürchten stand. Der Bedrohte indes verzog keine Miene, und der dritte Spieler, der den Kniefer auf der vorderen Nasenspitze trug, schien den Vorgang überhaupt keiner Beachtung zu würdigen. Das Drama klärte sich ebenso plötzlich, wie es in Szene gesetzt war, wieder auf: Der Erregte nahm, ohne eine Antwort abzuwarten, wieder Platz und warf mit

größartiger und imponierender Geste den fälligen Obolus auf die Tischplatte, um sich erneut dem Studium seiner Karten zu widmen. Einige Minuten später wiederholte sich das gleiche Ereignis »in umgekehrter Richtung«. Die Beteuerung der eigenen Schuld und die Berichtigung des lieben Nächsten traten mir in Miene und Blick der Comer Stammtischrunde so sprechend entgegen, wie ich sie, in höchster künstlerischer Gestaltung, tags darauf in dem berühmten Abendmahlsbilde des Leonardo da Vinci wiedererkennen sollte.

Am darauffolgenden Morgen fuhr ich, recht in der Frühe, nach Brunate hinauf. Ein müßiges Beginnen — so schien es. Zwar brachte mir eine ältere Frau, die gebrochen Deutsch sprach, in einem der dortigen Hotels einen vorzüglichen Espresso — alias Kaffee — doch war von der Aussichtsterrasse, die einen berühmten Blick auf See und Alpen gewähren soll, nur Dunst und langsam, melancholisch niederrieselnder Regenschauer zu erblicken, so daß der Weg nach dem höher gelegenen San Maurizio, den ich gleichwohl antrat, sich kaum zu lohnen schien. Ein paar artige Schulmädchen waren meine Begleiterinnen. Und zwei junge Bürschlein gesellten sich zu uns. So stiegen wir den Waldpfad hinauf, mußten aber, des stärker einsetzenden Regens wegen, unter dem dichten Laubdach rasten. Du hättest zusehen sollen, in welcher malerischer Haltung sich hier einer der jungen Bürschen niederließ! Seinen langen Hirtenstab hatte er neben sich in die Erde gestemmt; im ganzen ein Bild, das einem Donatello oder Michelangelo sehr wohl als Vorwurf zu einer Studie hätte dienen können.

Als ich mir dies entnommen, kehrte ich selbst den Wanderstab zurück und

## Zum Raten

Silberrätsel

Aus den Silben: bach - baum - baum - cag - che - christ - die - dief - e - e - el - ent - fant - fen - fest - i - i - im - jor - ker - kra - le - li - li - ma - ma - mas - me - ne - nisch - niz - now - o - pen - rak - reu - ri - ro - rus - stoff - schup - stick - su - ta - ter - ter - tho - tra - u - ve - za sind 19 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Wort des Führers nennen. (ch und st gelten je als ein Buchstabe.)

1. Ostseebad, 2. weiblicher Vorname, 3. deutscher Dialekt, 4. Bestandteil der Luft, 5. Morgenland, 6. Gewächs aus der Urzeit, 7. Sundainsel, 8. Maler, 9. Säugtier, 10. Hamburger Vorort, 11. italienischer Opernkomponist, 12. europäische Sprache, 13. kirchliches Fest, 14. Bad an der Riviera, 15. Ins'kt, 16. alter deutscher Volkstamm, 17. deutscher Bildhauer, 18. östliches Schwarzerdegebiet, 19. militärischer Rang.

Silberrätsel (Lösung)

Indien / ähe Beute Kurbel Mühle  
Linde Drohne Kreide Landluft Rotstift  
Felge Turin Gardine Oblate Fuessen  
Komma Berlin Ausfahrt  
Die Kräuter blühen; der Heidekraut  
Steigt in die blaue Sommerluft.  
(Storn)

Schach Nr. 144

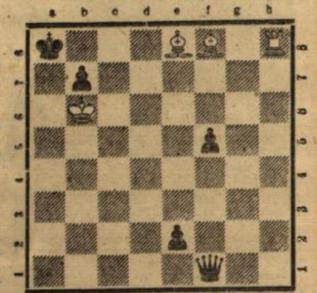
Strasbourg — Stuttgart 3 1/2 : 4 1/2  
Unglückliche Umstände hielten acht der allerbesten Straburger Spieler ausgerechnet am Sonntag, den 6. Juni von Straburg fern, als es sich darum handelte, gegen die Achtermannschaft von Groß-Stuttgart im Kampf um die Meisterschaft von Großdeutschland anzutreten. Die Straburger Schachvereingung verfügt aber heute über so viel gute Spieler, daß sie es trotzdem wagen durfte, den Kampf aufzunehmen, obwohl auf seiten Stuttgarts so bedeutende Spieler wie Palme und Schuster am Kampfe teilnahmen.

Die Eröffnung ließ die technische Überlegenheit der Stuttgarter gleich in Erscheinung treten. Aber die Straburger erwiesen sich als gestählte Turnierspieler und manövrierten so manchen Stuttgarter in Zeitnot hinein; nicht viel hätte gefehlt, so wäre der Wettkampf unentschieden ausgegangen. Am vierten Brett fiel die erste Entscheidung. Hier gelang es dem aussichtsreichen 16jährigen L. Keilling, den letztjährigen schwäbischen Meister Strobel zu besiegen. Die nur 26 Züge zählende sizilianische Partie veröffentlichten wir in der nächsten Nummer. In der Schachlaufbahn Keillings ist dies der bisher größte Erfolg, und man kann ihm wohl, wie weiland Napoleon I. die Diagnose stellen: »Wird weit kommen, wenn ihm die Umstände günstig sind.« Jedenfalls besteht alle Aussicht, daß Keilling das Gebiet Elsaß-Baden im Reichswettkampf der Hitler-Jugend in Wien vertreten wird.

Nachfolgend die Einzelresultate:

Strasbourg	Stuttgart
1. Hermann	0. Palme
2. Angless	0. Schuster
3. Fr. Mohr	1/2. Schopper
4. Keilling	1. Strobel
5. Wurster	1/2. Zaiser
6. Eravart	1. Graf Luxburg
7. C. Eber	0. Gebert
8. W. Weber	1/2. Bacher

Th. Gerbec  
(Deutsche Schachzeitung)



Matt in zwei Zügen

Lösung der Aufgabe Nr. 143 (L. Eber):  
1. T f8 x f6 (droht D x g4 nebst T h5 +) K g6 x f6; 2. D g2 - e4 (!) Schönes Doppelofer; die übrigen Varianten sind leicht zu finden.

beschloß, den regnerischen und kühlen Tag in einer Stadt zu verbringen, die sonet in dieser Jahreszeit der drückenden Hitze wegen gern gemieden wird: Ich fuhr auf dem nächsten Wege durch rauschende Malfelder und eintöniges Gelände Mailand entgegen.

Bevor ich indessen meine Mailänder Eindrücke ins Enge zu bringen vermag, veratete mir einige Tage der Sammlung!

In der angenehmen Erwartung Deiner kritischen Einwürfe und freundlichen Belehrungen, verbleibe ich mit angelegentlichsten Empfehlungen an Deine Frau Gemahlin und herzlichsten Grüßen

Dein Albert  
(Fortsetzung folgt.)



Vom Wein, von Winzern und vom Rebbaun...

Ein Blick in das Treibhaus von Molsheim-Dorlisheim



Pfingstsonntag im Bauerndorf Aufnahme: Robert Luffer

AUS DER KREISSTADT

Unserer Soldaten würdig

Daß eine große Zeit auch große Opfer erfordert, dessen ist sich die Bevölkerung des Kreises Molsheim wohl bewußt. So oft deshalb an ihre Opferbereitschaft appelliert wird, gibt sie immer gern, so wurde auch bei der dritten Haussammlung im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, die am vergangenen Sonntag durchgeführt wurde, guhrend gespendet. Insgesamt betrug das Ergebnis im Kreisgebiet 19 173,25 RM. Die zehn besten Ortsgruppen waren: 1. Natzweiler 1548,44, 2. Trarheim 213,40, 3. Ottrott 505,20, 4. Albach 597,00, 5. Rotau 832,90, 6. Heiligenberg 162,60, 7. Koweiler 149,40, 8. Romansweiler 326,05, 9. Molsheim 1558,30, 10. St. Nabor 108,85.

Pfingstgrue von Wehrmachtangehorigen. Aus dem Osten senden an ihre Eltern, Verwandten und Bekannten die herzlichsten Pfingstgrue die Soldaten: Luzian Gutmann aus Still; Rüdiger Braunstein aus Börsch; Renatus Baumgarten aus Marlenheim; Luzian Meyer aus Wasselnheim; Rudi Diebolt und Paul Grisling aus Saal, sowie Josef Stauder aus Freschenberg.

Der Film auf dem Lande

Die Gaufilmstelle bringt den Film »Diesel« neben einem Beifilm und der Wochenschau in der nächsten Woche in nachstehenden Orten zur Aufführung: am Montag in Grendelbruch, Dienstag in Mollkirch, Mittwoch in Dinsheim, und am Donnerstag in Großweiler, jeweils um 20 Uhr.

Die Verdunkelung dauert von heute 21.34 bis morgen 5.29 Uhr.

Die nächste Ausgabe der »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheint am Dienstag, den 15. Juni, früh morgens zur gewohnten Stunde. — Eilige Anzeigen (Geburts- und Todesanzeigen) für diese Ausgabe können noch am Pfingstsonntag bis 12 Uhr mittags in die Briefkästen unserer Kreisgeschaftsstellen geworfen werden. In der Hauptgeschäftsstelle Straßburg, Blauwoikeng. 17/19, bis 14 Uhr.

Durch die Eingemeindung von Dorlisheim hat Molsheim, in früheren Zeiten stets ein Weinstadtchen von gutem Ruf, auf dem Gebiete des Rebbaues einen Gewinn erzielt, dessen sich die Winzer wohl bewußt sind. Im Ortsteil Dorlisheim ist nämlich vor Jahren schon ein geräumiges Treibhaus erbaut worden, das eigens der Aufzucht von Rebjungpflanzen, vom Fachmann »Wurzlinge« genannt, dient. Dieses Jahr wurden solche Jungpflanzen nicht nur in großer Zahl gezeitet, sondern sie sind auch außerordentlich schöne geraten, und es lohnt sich, wohl unsern Weinbau und die damit verbundenen Arbeiten einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

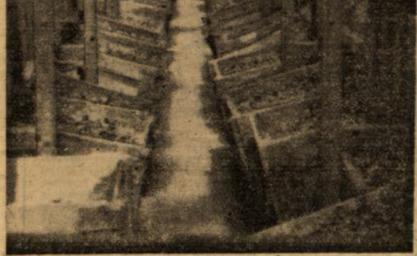
Nur Edelsorten werden gezogen. Dieses Frühjahr also wurden im Dorlisheimer Treibhaus in 170 Treibkisten je 1000—1500 gepflanzte Treibhölzer gezogen, und zwar lauter Edelsorten, die als Elsässer gute Namen haben, nämlich Traminer, Sylvaner, Clevner und Riesling. Noch selten war der Erfolg gleich schon. Kurze, gedrungene, starke Triebe kennzeichnen die Jungreben. Durchweg prächtig mit

Gallus verwachsen, steht fast ausnahmslos widerstandsfähige Ware zum Auspflanzen ins Kulturbett bereit, eine Freude für jeden Winzer. Die wenigen Hybridsorten, der Hybriden begonnen, so daß Dorlisheim bereits vor dem Kriege zu 80 Prozent nur noch Edelweine auf den Markt brachte.

Fortschrittliche Winzer. Unsere Winzer setzen ihren größten Stolz darin, fortschrittlich zu sein, zeitgemäß zu arbeiten und mit ihren Qualitatsweinen Ehre einzubringen. Mustergultige Anlagen beherrschen das Rebgeblande, sachgemäßer Boden- und Rebstockbehandlung widmen die Rebbaun ihr ganzes Sinnen und Trachten. Zur Zeit beginnen sie mit der ersten Vitriolalkalung.

Die Reben stehen vor der Blüte, manche Stöcke und Sorten blühend schon. Der Dressekafer hat dieses Jahr kaum Schaden angerichtet, da die Stöcke und jungen Triebe bei seinem Auftauchen bereits zu weit voran waren, so daß diesem »Zigarrenroller« die Zerstorungsarbeit schon etwas schwer fiel.

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!



Aufnahme: Trapp

Die Imkerei im Jahre 1943

Tagung der Ortsfachgruppe Imker Molsheim - Eine Honigsonderaktion

Bei der unlängst in Straßburg abgehaltenen gemeinsamen Tagung der Imkerfuhrer von Baden-Elsaß wurde insbesondere die Honigsonderaktion 1943 beraten und die Ortsfachgruppe Molsheim dabei mit einem Ablieferungsoll von 3000 Kilo Honig eingeschätzt. Teils ist er an die Krankenhäuser für unsere verwundeten Soldaten, teils an die NS-Volkswohlfahrt zu liefern. In ihrer Jungtagung unter Leitung des Vorsitzers Bamberger - Dachstein stellte dann die Ortsfachgruppe Imker-Molsheim diese Honigsonderaktion in den Mittelpunkt ihrer Erorterungen. Als Mitglied der Landesfachgruppe erläuterte und begründete Basy - Dorlisheim die Aktion in allen Einzelheiten und forderte volle Erfüllung der Ablieferungsobligation im laufenden Jahre. Die Bienenvölker sind in diesem Jahr im allgemeinen sehr stark, doch war die Witterung der Tracht bisher sehr abtruglich. Das Versäumte könnte nur noch, und zwar nur teilweise, durch eine

reichliche Waldtracht nachgeholt werden. Eines ist jedenfalls sicher: die Reichsfachgruppe wird sich jedem Honigabnehmer im kommenden Jahre für seine Bemühungen erkenntlich erzeigen.

Da infolge plötzlicher Abberufung des Schriftführers zu einer mehrtägigen Tagung ins Altreich das vorgesehene Referat nicht gehalten werden konnte, schritt Vg. Bock-Mutzig zur Verteilung nützlicher Imkerartikel. Nahezu 1500 Honigglaser wurden kostenlos abgegeben, außerdem wurde der Imkerrauchtabak und der Puderzucker für die Zuchtstocke abgegeben. Diese schöne Zuteilung setzte angesichts der Kriegsverhältnisse viele Imker in Erstaunen, und alle erfüllte sie mit Genugtuung. So verließ jeder die Tagung mit dem Vorsatz, seine Arbeit im Bienenstock mit frischem Mut wieder aufzunehmen und den Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit, wie der Krieg sie den Imkern auferlegt, restlos nachzukommen. be.

der Hybriden begonnen, so daß Dorlisheim bereits vor dem Kriege zu 80 Prozent nur noch Edelweine auf den Markt brachte.

Fortschrittliche Winzer. Unsere Winzer setzen ihren größten Stolz darin, fortschrittlich zu sein, zeitgemäß zu arbeiten und mit ihren Qualitatsweinen Ehre einzubringen. Mustergultige Anlagen beherrschen das Rebgeblande, sachgemäßer Boden- und Rebstockbehandlung widmen die Rebbaun ihr ganzes Sinnen und Trachten. Zur Zeit beginnen sie mit der ersten Vitriolalkalung.

Die Reben stehen vor der Blüte, manche Stöcke und Sorten blühend schon. Der Dressekafer hat dieses Jahr kaum Schaden angerichtet, da die Stöcke und jungen Triebe bei seinem Auftauchen bereits zu weit voran waren, so daß diesem »Zigarrenroller« die Zerstorungsarbeit schon etwas schwer fiel.

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Schädlingsbekämpfung vor allem! Allgemein haben unsere Winzer ein wachsames Auge auf alle Schädlinge und gehen ihnen im richtigen Augenblick und sachgemäß zu Leibe, wo solche immer sich zeigen. Darum dürfte auch, falls nicht Witterungsschaden durch Hagel oder langanhaltendes Regenwetter eintritt, die Ernte dieses Jahr reichlich ausfallen. Die Reben stehen außerordentlich schön und mit prächtigem Behang da. Gewiß soll man nicht vor der Reife ernten wollen, aber wenn nichts Dazwischen kommt, so sagen unsere Molsheim-Dorlisheimer Winzer, könnte der diesjährige Wein wer der 42er werden. Bestimmt trifft es bisher für die Menge zu, die Güte hängt ja nun vom Sommer und seiner heißen Sonne ab. Kurz: die Voraussetzungen für Qualität und Quantität sind vorhanden, an den Winzern wird es nicht fehlen, alles bleibt jetzt dem Wetter ublassen. Hoffen wir, daß es unsere Erwartungen nicht enttäuscht!

Sulzbad

Der Kreisleiter spricht

Nächsten Mittwoch, 16. Juni, um 21 Uhr, spricht Kreisleiter Paul Schall zu den Mitgliedern der Ortsgruppe Sulzbad. Kein Partei- oder Opfermitglied, kein Angehöriger einer Gliederung oder eines angeschlossenen Verbandes darf fehlen. Sämtliche übrigen Volksgenossen, Männer und Frauen, sind zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen.

Schirmeck

ma. Heimabend. Die NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk hält ihren Heimabend am kommenden Dienstag, um 20.30 Uhr, im Saale des Parteihauses in Schirmeck ab.

Dahlenheim

eb. Tod einer kinderreichen Mutter. Dieser Tage wurde die Ehefrau des Landwirts Heinrich Floranz, geborene Barth, zu Grabe getragen. Sie war Mutter von 13 Kindern, von denen zehn noch am Leben sind. Die Verstorbene hat trotz vieler Arbeit und Sorgen das schöne Alter von 76 Jahren erreicht.

Ernolsheim

dl. Todesfall. Erst 33jahrig starb dieser Tage hier der Kanalschleusenwarter Alois SpieBer. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind.

Amtliche Anzeigen

Meldung der reichsdeutschen männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausschlieungs-scheines sind.

1. In der Zeit vom 15. 6. bis einschl. 30. 6. 1943 erfassen die politischen Meldebehörden diejenigen männlichen reichsdeutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die bisher noch nicht erfasst worden sind und keinen Wehrpa, Ausmusterungsschein oder Ausschlieungs-schein besitzen.

2. Diese Meldepflichtigen haben sich umgehend, spätestens bis zum 30. 6. 1943, worktaglich zwischen 8 und 12 Uhr bei der politischen Meldebehörde zu melden, in deren Bezirk sie wohnen.

3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen politischen Meldebehörde zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

4. Die Meldepflichtigen haben zwei Pabilder in der Größe 37 x 52 mm vorzulegen, auf denen sie, im Brustbild von vorn gesehen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluß über gegebenenfalls bereits abgeleitete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, litauischen usw.) und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungsunterlagen und Zeugnisse, Diplome usw.

5. Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnsitz zuständigen politischen Meldebehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigungen für Lohnausfall.

6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht punklich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden.

Molsheim, den 8. Juni 1943, 70375) Der Landkommissar, gez. Klamm.

Oberrheinisches Brauchtum an Pfingsten

Vom Maithing zum Pfingstebutz — Das Uhrweiler Pfingstknallen

Pfingsten steht im Zeichen geselligen Treibens. Es hat sich aus dem germanischen Maifest entwickelt. Da versammeln sich nach der langen Abgeschiedenheit im Winter die Vorfahren im Rahmen der Markgenossenschaft zum Maithing. Sie hutigsten dem Frühling und freuen sich darüber, daß neues Leben in der Natur sich regte. Wie an bestimmte andere Feste, so knüpft sich auch an Pfingsten manch alter Brauch. Schon in alten Zeiten war im Volke die Ueberzeugung verbreitet, daß der Pfingsttau heilkraftig sei. Er wurde in Gefäßen gesammelt und aufbewahrt. An vielen Orten gingen die Bewohner am Sonntagmorgen vor Sonnenaufgang barfuß durch das taufische Gras, um gesund und kräftig zu bleiben. Die jungen Mädchen netzten sich die Innenflächen der Hände mit Tau und strichen sich damit über das Gesicht, um die Sommersprossen zu entfernen.

Der Stolz unseres elsässischen Bauern auf den Besitz schöner Pferde, deren Pflege ihm ganz besonders am Herzen liegt, kam der Zucht gutrasiger Tiere zu Nutzen. Die Freude am Reiten steckt ihm im Blute. Darum waren auch die Bemühungen der selbst in kleineren Dörfern ins Leben gerufenen Reitvereine erfolgreich. Besonders guten Ruf besaßen die Bauernreinen von Eckwersheim und die am Pfingstsonntag in Schleitail abgehaltenen, die mit einem Trachtenfest verbunden waren. Dieses pfingstliche Wettreiten geht auf die vorchristliche Sitte des Bannritzes zurück. Es handelt sich da um ein altes Rechtsbrauchtum, wobei die jungen Burschen zur Wahrung des Grenzrechts den Umritt um den Bann ausführten. In einer Dorfordnung von Sundhausen lesen wir darüber: »Es soll die Gemeind

schuldig sein, den ersten Tag nach Auffahrtstag den Bannritt um das Dorf zu reiten mit der Jugend, damit solche Wissenschaft der Jugend derzeit einen Bericht geben möge, und solcher Tag vorhanden ist, sollen diejenigen, die Ro haben, wie von altersher reiten und sollen dem, der keins hat und darum ausspricht, ein Ro leihen.«

Im ganzen Lande war auch das Eier-sammeln an Pfingsten, besonders unter der Dorfjugend sehr beliebt. Die jungen Burschen versammelten sich und erwählen einen »Pfingstvetter«. Dieser wird in alte Fetzen gekleidet; über den Kopf wird ihm ein Strohbindel gestülpt. Dann wird er unter Gesang und Musikbegleitung durchs Dorf geführt. Zuletzt wird Gericht über ihn gehalten. Er wird verurteilt und in einen Brunnen gesteckt, seiner Vermummung entkleidet und als Führer zum anschließenden Tanz bestimmt. Je nach dem Dorfe wechselt die Bezeichnung für diesen Führer. Wir begegnen ihm unter den Namen: Pfingstknecht, Pfingstbutz, Pfingstlotteri, Pfingstplattler, Pfingstlippel und Pfingstummel. In Friesenheim führte ein größerer Bursche mehrere kleine »Buschmänner« an einer Leine, schwang dazu eine Peitsche und zog mit ihnen von Haus zu Haus. Da wurde dann folgendes Lied herabgeleiert:

Pfingschbutze, Eier un Spack, Esch wohlbekannt. Der Vater kauft a neje Riama, Ar kan a net verdiana, Ar kauft a neje Puaal, Ar lejt in de Ruai

Familien-Anzeigen

Y. Elke, Wir freuen uns mit Herzklopfen über die Geburt uns. 2. Kriegskindes. Irma Tröhler, geb. Stahl, z. Zeit Privatklinik Prof. Dr. Jakob. Emil Tröhler, Gauhauptstellenleiter, Straßburg, Antwerpener Ring 3a, Don 11. 6. 43. (13544)

Y. Renate Barbara, Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen an Dietrich Barth, Pfarrer, u. Luiza, geb. Karcher, Pfingsten 1. Lothr. 9. 6. 43. (13545)

Erika Fuchs, Hanns Stern, Verlobte, Straßburg, Schweighäuserstr. 24, Dultsbau, z. Z. im Felde, Pfingsten 1943. (14804)

Ihre Verlobung geben bekannt: Yvonne Gerber, St. Johann-Zabern, San. Feldw. Hans Mienhold (stud. med.), z. Z. Straßburg, Pfingsten 43. (14805)

Als Verlobte grüßen: Luiza Fuhrer, Straßburg-Neudorf, Renatus Andre, z. Z. bei der Wehrmacht, Pfingsten 1943. (13265)

Wir haben uns verlobt: Trudel Knab, Bühl 1. B., Gelfreter Franz Schmidt, Straßburg, Pfingsten 1943. (13267)

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanna Hebbel, Brunat, Richard Siefert, Straßburg, z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943. (13268)

Ihre Kriegsträubung geben bekannt: Franz Riedel, Stabfeldwebel der Lw., Margarethe Riedel, geb. Schwartz, gleichzeitig danken wir für die uns erwiesene Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, Pfingsten 1943. z. Z. Kottbus, Straßburg, Els., Mannheimer Str. 7. (13269)

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein einziger, hoffnungsvoller, lieber Sohn, Nette und Bräutigam (13486)

Kurt Seyfried Motorenkessel, im Alter von 26 Jahren für den Vorkriegs-Vaterland in der Heldentod starb. Er wurde auf einem Friedhof im Süden mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gelassen. Straßburg, 10. 6. 43, Küferg. 25. In tiefem Schmerz: Frau Wwe. Schneider nebst Angehörigen. (14501)

Schmerzfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott d. Allmächtige meinen lieben Gatten, meinen guten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, (14502)

Alfons Friedrich nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren, schnell und unerwartet zu sich abgerufen hat. Straßburg, Kagenackerstraße 30. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich, Haffner, Beerdigung im städt. Friedhof. (14503)

Schmerzfüllt teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige meinen in tiefem Schmerz, unseren treueren Vater, Schwager, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, (14504)

Emil Brenner Schuhmacher, am 12. 6. 43, nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 70 Jahren, zu sich abgerufen hat. Straßburg-Königsfort, Karlsruherloch Nr. 17. Die trauernden Hinterbliebenen: Beerdigung: Montag, 14. Juni 43, nachm. 4 Uhr v. Sterbehause aus. (14505)

Schmerzfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten und treueren Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, (14506)

In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß Gott d. Allmächtige meine liebe Gattin und Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Margareta Baumgartel geb. Zimmer, nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 42 J., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. (14504)

Straßburg-Bischheim, 12. Juni 1943, Salzweg 59. Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Baumgartel u. Zimmer. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorben. in aller Stille statt. (14504)

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Tante, Kusine und Freundin, (145045)

Fräulein Mathilde Rhein am 8. Juni 1943, nach langem Leiden, s. entlassen ist. Markisch, Straßburg, Paris. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: F. Rhein. Die Einäscherung fand in aller Stille statt. (145046)

Für die innige Teilnahme an Trauerdienstleistungen unseres lieben Sohnes und Bruders, Luzian, sprechen wir allen unseren besten Dank aus. Den Junglingen für ihren schönen Kranz, u. den Kameraden, die z. Z. in Ferndorf im Reichsarbeitsdienst waren, u. ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Wir alle wollen unsern lieben u. guten Luzian ein ehrendes Andenken bewahren. Die trauernde Familie. Jettensweiler. (145001)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme anbl. des Hinscheidens unserer lieb. Verstorbenen, Narcissus Eckert, sprechen wir allen uns. tiefgefühltesten Dank aus. Insb. H. Pir. Bassot für seine tröstlichen Worte. Fam. Eckert, Straßburg. (144996)

Für die zahlreich. Beweise herzlich. Anteilnahme anbl. des Hinscheidens uns. Sohnes, Ernst, der im Alter von 24 Jahren für Führer, Volk und Reich sein Leben geopfert hat, sprechen wir unseren/tiefgefühltesten u. aufrichtigsten Dank aus. Fam. C. Huck, Straßburg-Eckbolsheim. (13517)

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, anbl. des Hinscheidens uns. lieb. Robert, sprechen wir allen, besonders der Schulleitung seiner Altersklasse uns. aufrichtigsten Dank aus. Familie Juchs-Gutkunst, Hagenau. (4511)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anbl. des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau Witwe Margarete Heilmann, geb. Sonntag, sprechen wir all. Verwandten u. Bekannten unseren innigsten Dank aus. Familien Fleischmann, Restel, Walmüller, Engel, Strbg.-Ruprechtstau. (13278)

Für die vielen mitfühlenden Beweise inniger u. aufrichtiger Anteilnahme, die anbl. des Todes unserer lieben Mutter und Schwester, Kreszolina Kamper, bezeugt würden, aufrichtigen Dank, inb. H. Pir. Bassot f. seine tröstlichen Worte. Ernst Kamper, Familie Zinmeister, Beer, Fischer, Baumann, Straßburg-Ruprechtstau, München. (13278)

Allen Freunden u. Bekannten, die uns anbl. des Hinscheidens uns. lieb. Verstorbenen, Frau Mathilde Franz, geb. Riebel, ihre Anteilnahme anbl. des Hinscheidens unserer lieben Mutter, sprechen wir unseren/tiefgefühltesten u. aufrichtigsten Dank aus. Fam. Franz, Straßburg-Neudorf. (13536)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme anbl. des Hinscheidens uns. lieben Verstorbenen, Elise Wenzig, sprech. wir allen uns. herzli. Dank aus. Insb. den Hausbewohnern u. Nachbarsch. Fam. Wendling u. Böhm, Straßburg-Bischheim. (13539)

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme, anbl. des Hinscheidens u. Begräbnisses unserer lieben Verstorbenen, Wwe. Josefina Bauer, sprechen wir hiermit allen unseren verbindlichst. Dank aus. Familie Hansson-Bauer, Büffelweyersheim. (13538)

Weitere Sterbefälle vom 30. Mai bis 6. Juni: Karl August Horwede, Gortrudenstr. 49 J. — Karl Dappen, Illwälderstr. 9. 50 J. — Amalie Noff, geb. Einhardt, Auf den Ebergraben 7, 82 J. — Katharine Grotzsch, geb. Gerlinger Tiergarten 24, 38 J. — Eugen Riedinger, Ruprechtstau, Winkelg. 21, 39 J. — Luiza Marzell Schieler, Rheinthalen, Hinter der Mühle 12, 77 J. — Marie Magdalena Bachmann, geb. Spöhner, Ostwald, Wasserg. 6, 76 J. — Luiza Eckbartsch, Neuher, Drosselg. 7, 77 J. — Margarete Salome Eichel, geb. Goyler, Ruprechtstau, Friedrich-Ritt-Str. 7, 82 J. — Marie Geatz, Hk.-Grotzsteden, Böckelsberg 14, 71 J. — Salome Anna Marie Ulrich, Spitalpl. 1, 78 J. (14479)

Versteigerungen Donnerstag ab 14 Uhr: Versteigerung v. Einzelmobeln, Lag. Marais, Grünebruchstraße. Freitag ab 14 Uhr: Versteigerung von Geschir. Spiegeln u. Bildern u. dgl., Lager Alter Weimarkt. — Der Generalbevollm. für volks. u. reichsfeindl. Vermögen. (14507)

Gottesdienste Evangel. Gottesdienst. — Schiltigheim: Pfingstsonntag 20. Klein. (14508)

Anordnung über die Festsetzung von Gemüse- und Obstpreisen im Elsaß vom 10. Juni 1943

Auf Grund der §§ 3 und 5 der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frishwarenverordnung) v. 27. März 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 48 vom 27. März 1942) wird zur Regelung der Gemüse- und Obstpreise folgendes angeordnet: § 1. Für Gemüse und Obst werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Table with columns: Gemüse/Obst, Rpf., Erzeugerhöchstpreis. Includes items like Blumenkohl, Karotten, Rote Rüben, etc.

Antliche Anzeigen

Ernährungsamt - Abteilung A - (Kreisaubauerschaft) für den Stadt- und Landkreis Straßburg. Die Dienststelle bleibt Mittwoch, den 16. 6. 43 geschlossen, da die Büroräume vom Wasserk 3 nach dem Rudolf-Schwager-Platz in das Haus der Kreisleitung der NSDAP verlegt werden. Die Sprachstunden werden künftig auf Dienstag und Freitag festgelegt. (144981)

Unteroffizier-Bewerber des Heeres. — Längerdienende Unteroffizier (Uffz.-Bewerber) für das Heer können sich mit 10 1/2 Jahren melden. Einsetzung nach Vollendung des 17. Lebensjahres. (144982)

Hermann-Göring-Schule, Wirtschaftsoberschule, Straßburg. A. Aufgaben der Schule: Sie führt die Schüler in einem dreijährigen Lehrgang zur Reifeprüfung und vermittelt neben einer geeigneten Allgemeinbildung und der Beherrschung der wirtschaftswissenschaftlichen Fertigkeiten eine tiefere Ausbildung in alle Bereiche der Volkswirtschaft. (144983)

Höhere Handelslehranstalten in Straßburg. A. Aufnahmebedingungen: Aufnahme werden: 1. Höhere Handelsschule mit einjährigem Lehrgang: a) Schüler und Schülerinnen der Staats- und Volksschulen, die den Reifeprüfungsfachleistungen der Mittelschulen. (144984)

Heiraten. Fräulein, angeb. 30, kath., u. Bekannte, gelernter Speisekammerdiener, Einheirat in ein sehr gut. Geschäft. Vermögen vorhanden. Nur Tätigkeit sowie Zusage entscheidet. Zusage unter 12 900 an die Str. N. N. (144985)

Witwe, 50 J., mit gut. Rest, u. schön. Vermögen, sucht tücht. Wit. können zuverläßig zwecks späterer Heirat. — Angebote unter B 33 894 an die N. N. (144986)

Geheime Rat, 32 J., junges Aussehen, 1,62 groß, guter Charakter, u. Bekannte, mit ser. Fräulein von 22 bis 27 J., zw. Heirat. Diskretion zugesichert. Nur ernstem Zuschr., mögl. mit Bild, unter 13 331 an die N. N. (144987)

Witwe, 50 J., mit 3 Kindern, 2-5 J. alt, sucht Haushälterin. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. unter 13 519 an die Straßburg, N. N. (144988)

Braver Arbeiter vom Lande. Witwe, 55 J., kath., m. eig. Heim, u. Bek. m. brav. Person v. ungef. 60 J., welche Lust an Gartenarb. u. Kleintierzucht hat, zw. bald. Heir. Zuschr. u. 13 518. (144989)

Witwe, kath., 48 J., mit eigen. Haus u. Land, sucht Erit. od. Witwe bis 40 J., am lieb. vom Land, zw. baldig. Heirat. Zuschr. u. T 33 781 an N. N. (144990)

Bayer Pflanzenschutzmittel im Weinbau

Nirosan arsenfreies Spritzmittel gegen den Meu- und Sauerwurms. Kupfer-Nirosan Spritzmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung von Peronospora und Wurm. Nirostanstau und Kupfer-Nirostanstau zur Zwischenbehandlung. Vitigran kupferhaltiges Spritzmittel gegen Peronospora und Roten Brenner. Bayer 2317 und Bayer 4018 die Peronosporamittel im Weinbau, vom Deutschen Pflanzenschutzdienst in 1%iger Konzentration - 1 kg auf 100 ltr Wasser - anerkannt. Bayer I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN



Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche in Henko-Wasser voll. Sie quillt auf - und dadurch löst sich die Schmutzkruste auf der Wäsche, besonders, wenn man die Stücke gelegentlich durchstumpft. Heute sollte jede Hausfrau vor allem genügend lange einweichen, um diese schützende Wirkung zu verstärken. Das ist auch deshalb nötig, weil Henko nicht unbeschränkt zu haben ist und wir diesen wertvollen Wäschehelfer deshalb besser ausnützen müssen.



STABILO BLEI FARB KOPFER Schwan-Markenstifte für alle Schreibzwecke

Zuerst Kalt anrühren

und dann unter Rühren an die kochende Flüssigkeit geben - eine Mondamin-Vorschrift, die man sehr gut beachten muß, wenn man keine Klumpen in der Mondamin-Flüssigkeit oder Speise für die Kinder haben will. Heute ist die sorgfältige Behandlung von Mondamin doppelt geboten, da kein Cream vergudet werden darf.



Kessler ist heute selten zu haben, Trink ihn drum selten und mit Verstand, Trink ihn zur Stärkung in kleinen Gaben; Kranke soll er vor allem erlaben, Edler Schaumwein aus schwäbischem Land!

G.C. Kessler & Co.

Älteste deutsche Sektellerei Esslingen am Neckar Vertretung für das Ober u. Unter Elb: Emil Buckel, Strbg., Schloßergasse Nr. 26. Fernruf: 2 610.

Nach der Stillzeit CITRETEN Milch

ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung



Chemische Fabrik JOH. A. BENCKISER, G. M. B. H. Ludwigsbafen am Rhein

Arbeiter, Witwe, 50 J., mit 2 Kindern, u. Bek. mit jung. Witwe zw. baldig. Heirat. Zuschriften unter 13 601. (144991)

Handwerker, evang., 32 J., in sicherer Stellg., wünscht Bek. mit Fräul. oder Witwe zw. späte. Heirat. Vermögen Nebensache. Zuschriften unter 13 625. (144992)

Junggeselle, 40 J. alt, Schlosser, evgl., mit Erspr. u. spät. Vermögen, wünscht Bek. mit brav. Mädchen od. Witwe mit kl. Kind zw. 30-40 J. zwecks sp. Heirat. Zuschriften unter 13 616. (144993)

Theater der Stadt Straßburg

Größe Haus (Adolf-Hitler-Platz)
Sonntag, 15. Juni, 18 Uhr: »Der Rosenkavalier«. Ende gegen 22 Uhr.
Montag, 14. Juni, 19.30 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ende gegen 22 Uhr.

Filmtheater

U. T. 4. Woche: »Gasparone«. Jugend ab 14 Jahren. — Tägl. 2.30, 5.30, 7.30 Uhr.
So. u. Mont. Vorverkauf von 11-14 Uhr.
UFA-CAPITOL: »Kaiserin der Liebe«. Jugendverb. 2.30, 5.30, 7.30 Uhr. Heute u. Montag Vorverkauf 10-12 Uhr.

Unterhaltung

zum Schützenkeller, Laternengasse 6, Bes. E. Großholz. Tägl. ab 16 Uhr die Bayernkapelle J. Graf. (73-265)
Stadt Wiens, Metzgerplatz. Täglich Stimmungsorchester, das all. gefällig.
Großgaststätte »Metzer-Bräu« (Inhab. Rich. Schneider), Alter Weinmarkt 4. Jeden Abend Konzert. (41-211)

Zu verkaufen

Werkzeugmaschinen, erstkl. Qualitätsfabrikate, sofort bzw. kurzfrist. lief. Illust. Lieferliste verfr. Ankauf gebr. Masch. Eby & Hoffmann, Karlsruhe, Markgrafstr. 32. Ruf: 88-56.
Briefmarken aller Länder, kauf. ver. Kauf, tauscht Ferd. Beguch, Graß-Reifelder Str. 19, 2. Stock. Immer gültig — ausschneiden — aufbewahr.
Großer Meccano zu verkaufen, 60. RM. Zuschriften unter 13 707 an die N. N.

Kaufgesuche

Schleifenstator, groß, geeignet als Kältekompressor für (Mitsubishi) 50 RM, zu verkaufen. — Hirtmann, Krutenaustr. 10, Telefon 2 42 92.
Kohlebrüsten f. Elektromotoren liefert Emil Wodil, Tel. 28249, Kronenburg, Str. 43. Bitte Muster mitbringen.
Elektromotor 9 PS, 220/230, zu verk. 650. RM. Zuschriften unter 13 584.

Kaufgesuche

Großes Lexikon (Herder, Meyer oder Brockhaus) neuerer Zeit für Studium dring. zu kt. ges. Zuschrift u. 13 409.
Bücher, Zeitschriften, ganze Bibliotheken kauft: Straßb. Universitäts-Buchh. Gr. Kirchh. 1. Tel. 3 02 33. (42093)
Geschäftsdröckbuch von Els. u. Loth. 1938 oder 1939 zu kaufen gesucht. Angebote unter 13 559 an die N. N.

Kaufgesuche

Großes Lexikon (Herder, Meyer oder Brockhaus) neuerer Zeit für Studium dring. zu kt. ges. Zuschrift u. 13 409.
Bücher, Zeitschriften, ganze Bibliotheken kauft: Straßb. Universitäts-Buchh. Gr. Kirchh. 1. Tel. 3 02 33. (42093)
Geschäftsdröckbuch von Els. u. Loth. 1938 oder 1939 zu kaufen gesucht. Angebote unter 13 559 an die N. N.

Kaufgesuche

Großes Lexikon (Herder, Meyer oder Brockhaus) neuerer Zeit für Studium dring. zu kt. ges. Zuschrift u. 13 409.
Bücher, Zeitschriften, ganze Bibliotheken kauft: Straßb. Universitäts-Buchh. Gr. Kirchh. 1. Tel. 3 02 33. (42093)
Geschäftsdröckbuch von Els. u. Loth. 1938 oder 1939 zu kaufen gesucht. Angebote unter 13 559 an die N. N.

Kaufgesuche

Großes Lexikon (Herder, Meyer oder Brockhaus) neuerer Zeit für Studium dring. zu kt. ges. Zuschrift u. 13 409.
Bücher, Zeitschriften, ganze Bibliotheken kauft: Straßb. Universitäts-Buchh. Gr. Kirchh. 1. Tel. 3 02 33. (42093)
Geschäftsdröckbuch von Els. u. Loth. 1938 oder 1939 zu kaufen gesucht. Angebote unter 13 559 an die N. N.

Kaufgesuche

Guter, Schneider-Nähmaschine zu kt. ges. Zuschrift u. 13 516 an die N. N.
Guter, Nähmaschine, sog. Kichenberg zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 13 509.
Schreibmaschine zu kaufen od. mieten gesucht. Zuschriften unter 13 376.
Schreibmaschine, mögl. Reise- od. kleiner Biromaschine, dringend zu kt. od. miet. ges. Angeb. unter 13 464.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Guter, Schneider-Nähmaschine zu kt. ges. Zuschrift u. 13 516 an die N. N.
Guter, Nähmaschine, sog. Kichenberg zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 13 509.
Schreibmaschine zu kaufen od. mieten gesucht. Zuschriften unter 13 376.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Kaufgesuche

Schöne Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kautschu zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 592 an die Straßburg. N. N.
Kompl. Doppelschreibtisch, m. Spiegel, Schrank, Nachtschub zu kauf. gesucht, Angebote unter 13 423 an die N. N.
2 leere eis. Bettstätten (einschl. f. zu kaufen gesucht, Angeb. unter 13 288.

Geschäftsempfehlungen

Glasfasermatten, Glaswolle, Glaswolle u. Glasfaserschur für Isolierzwecke. Hef. lfd. Huber-Vogel & Co., Hols-A.-G., Straßb.-Neudorf-Ruf: 4 13 00.
Treppenhäuserveredelung wird sofort angebracht durch Eilers, Tiergartenstraße 19, Telefon 2 20 65. (43 892)
Straßburger Detektiv-Institut »Sonne«, Spezial-Auskunftsinst., geg. 1903, Straßburg, Eug.-Wirtz-Straße Nr. 5, Fernruf 2 48 93. — Erläuterung aller vertraulichen Aufträge: Nachforsch., Ermittlungen, Beobachtungen, Auskunftsbegehren, Verleumdungen, Familien- u. finanzielle Verhältnisse, Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehe-scheidungs- u. Nachprüfungen in All-mentensachen, unehelicher Vater-schaft, Erbschaftsangelegenh., usw. Strenge Verschwiegenheit zugesich.

Geschäftsempfehlungen

Möbel u. Gesch.-Umsätze, Lager, Koll-tuhr, Jul. Krumelch, Strbg.-Neudorf, Baldersweg 9, Ruf 4 01 54. (46694)
Rolläden, Neulieferung, Reparaturen aller Systeme. Kissberger, Schilgelmeyer Pl. 12, Tel. 2 19 46, Straßb.
Brüthmann-Damenhüte, Spielgasse 11.
Nähmaschinenreparaturen, E. Fassler, Lange Straße 6.
Hausfrauen u. Töchter jetzt alles selbst zuschneiden mit dem Zuschneidhilfs-System »Walnet«. Sie können damit alle Gaderoben, wie Mäntel, Kleider, Herr.- u. Kindergarderoben nach all. Modellen mit dem Zuschneidhilfs-System auf Ihre eigene Figur passend herstellen u. daher selbst zuschneiden. Aus Alt mach Neu! Langwierige Anproben fallen fort! Einmalige An-schaffung. Preis 7.50 RM zuzüglich 70 Pfg. Porto. Zu beziehen durch Frau Johanna Ebert, Worms/Rh., Postf. 59.

Geschäftsempfehlungen

Reparaturaktion f. Sport- u. Oberhem-den (Kragen, Manschetten, Halbröck-chen). Annahmestelle: Lina Singer, Krämergasse 7/9, beim Münster.
Verleihtätigkeiten, Schreibbüro Falter, Freiburger Str. 12, Tel. 2 75 89. (13011)
Reifen-Kopier-Apparate, Photo-Kopier-Papier für Dokumente, Kop-Appar-ate nur für Industrie, Behörde usw. — Photo-Auslieferungslager, Hohwald-straße 5, kein Verkauf an Privat.
Legensöhre zum Fang aller Fischarten. Gedochene, impregnierete Schnur zu 6 10 15 20 30 50 u. 60 Haken 1.30 2. 3. 4. 6. 10. 12. RM d. St. Ersatz Vorführer m. Haken St. 2 RM. Holz-Hechtzupfer, fangfertig, St. 2 RM. Holz-Aspikpumpen, fangfertig, St. 1.75 RM. Uferab-Schwanz, fangf. St. 2.25 RM. Spiegelnetze, Stelnetze, Aalkörbe u. Angelhaken. Netztlicht-Garne-Leinen u. Berflischer geg. Benzogebirgs-gesch. d. Reichverb. d. deut. Fischerei K. P. Weide, Netzwerker, Karlsruhe a. Rh., Douglasstraße 24.
Bahn-Sammelverkehre nach dem Reich, Frankfurt, Speyer, Straßburg, Neustadt, Schenker & Co., Zweigleiderl. Strbg., Alter Weinmarkt 1. Ruf: 2 58 55-56.
Bruchbänder, prima Qualität, flucht-einlag., fert. u. m. Maß, Krampfad-erstützer, Leibbind., Sanitätsgeseh. J. Rothacker, Steinstraße 27. (37836)
Zuerst kalt anrühren — und dann unter Rühren an die kochende Flüssig-keit gießen — eine Mondamin-Ver-schrift, die man sehr gut beachten muß, wenn man seine Klumpchen u. der Mondamin-Flaschennich oder -Speise für die Kinder haben will. Heute ist die sorgfältige Behandlung von Mondamin doppelt geboten, da kein Gramm vergeudet werden darf.

Geschäftsempfehlungen

Möbeltransp. u. Spedit. Innerhalb der Stadt sow. u. d. Reich. E. Bour & A. Heyl, Steinstr. 16. Ruf: 2 13 36.
Elektr. Holzleimen werden repariert bei Lux, Straßburg-Neudorf, Kollmer-Str. 102. (12 655)
Möbelhaus Schmittstädten 8, während Kriegskader in Neudorf, bei Union Patentmatratzen, Blauen Weg 11-15.
Alte Parkettböden werden herge-stellt, Parkettgeschäft Frisch, Mühl-lenplan 14, Telefon 4 00 66. (12 992)
Umzug-Ja! Aber nur durch »Eltra«. K.-Rosa-Platz 27, Ruf 2 24 66. (38786)
Möbel End, Steinstraße Nr. 39. (49034)
Nervenleiden-Hellinstitut Aheh, geg. 1911, Sängershausstr. 1. Neuzeitliche Behandlung v. 9 bis 17 Uhr. (42269)
Berkei-Schneidwaren und alle anderen Fabrikate, Reparat., Neuherstellung, Unterhalt. im Abnehmen, L. Dreyer, Kesselgasse 7. Telefon 2 68 72.
Verschiedenes
Küchenabfälle Könn. abgeholt werden. Dreizehnergraben Nr. 8. (13417)
Wer nimmt gutgezog. Mädel, 10 J. alt, während Ferien geg. Vergütung aufs Land? Zuschriften unter 13 589.
Wir vergeben sofort: Drehabart für Revolverbank (Durchl. ca. 70 mm). Material wird angeleitet (Leicht-metall). Zeichnungen stehen zur Verfügung. Ellangebote unter M 37 760.
Negativ-Retusche. — Wer übernimmt laufend Negative zum Retuschieren an alle Heimarbeit? Gute saubere Arbeit erwünscht. Angebote an: Photo-Büchler, Bergzabern (Platz).
Kriegsbetriebsgemeinschaft. Elektro-großhdlg. mit großen Räumen, Bahn-höfchen, wünscht Zusammenlegung mit Großhandlung anderer Branche. Zuschriften unter 13 500 an die N. N.
Alleinsteh., gebild. Pens. sucht Dauer-beim in ruhig. Hause auf d. Lande, wo Gelegenheit zur Betätigung in Garten u. Feld. Angebote mit Preis-angebot unter T 33 915 an die N. N.
Socken zum Stopfen verb. angenommen. Anschrift erfragen unter A 13 414.
Wir vergeben laufend Aufträge in Werkzeugen u. Vorrichtungen, Stanz-u. Ziehbleiben, Feile, Dreh- u. Schleif-arbeiten, Jeweils in Präzisions-Aus-führung. Die notwendigen Betriebs-mittel sind anzufertigen. Angebote unter T 33 764 an die Straßb. N. N.
Auswärtigen Anzeigen
Kris Hagmann
Fast neues D.-Fahrrad Freizeid. zw. 4 u. 4.30 Uhr vor d. Kautsch. »Union« in Hagenu abg. gegeben. Marke Jollstra, rohrtaun, Torp. 2 große gr. Seitenaschen. Diej. Pers. die nach-dien. Ang. macht, die f. Ermitt. des Täters führen, erhält 50. RM Belohn. Angeb. unter Verschwiegenheit an: N. N., Hagenu, Stallgasse 8. (4514)
D.-Fahrrad, gut erh., auch ohne Berd-fung) zu kauf. ges. Anschrift erfrag. unter HA 4512 an d. N. N. in Hagenu.
Suche Haus, Bauplatz zu kauf. Dietsch, Immobilien, Hagenu. (68608)

Konzertdirektion J. Vogelweith

TONNESSEN zeigt seine Groß-Zauberrevue nur noch heute Sonntag, den 13., sowie Montag, den 14. Juni. — Sichern Sie sich noch Karten an der Abendkasse im Sängers-haus ab 18 Uhr.



Straßenbahnschaffnerinnen

für ganz- und halbtägige Leistungen werden noch bei den Straßburger Verkehrsbetrieben eingestell. Vorstellen werktag 8-12 bei der Betriebsleitg., Verwaltungsgebäude der S. V. B., Straßburg-Kronenburg, Wöhlfer-str. (früh. Beim Güterbahnhof, Straßenbahnlinie 5/15.

Dr. Schlenker

ADOX FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik



Am längsten hält der Schuh der paß.

Denn wenn mit den Füßen — dann erst mit den Augen wählen. Und mit der gleichen Sorgfalt pflegen, mit der die Fabrik ihre Rheinberger Schuhe herstellt.

Hellmuth R. Cussler

Berlin-Tempelhof
Filosenfachbetrieb und Plattenerei seit 1874

bringen Merdard die Bröpfung Ihrer Zweigniederlassung: Arbeitsgebiet Südwest Kolmar (Elsaß) Hohlandsberg 25, Fernr. 22 37 zur Kenntnis.

Ausführung jeder Art von Wand- und Bodenbelägen in allen Teilen des Reiches; besonders auch säurebeständige Plattenarbeiten für die Industrie

ORIGINAL HAMMER WEINBRAND Liköre

Wirden fast alle die Heimat eines Soldaten in der Ferne!

Rückgratverkümmung 20jährige persönl. Erfahrung. Lehrreiche Broschüre mit überzeugenden Erfolgsgeldern kostenlos 8 Tage zur Ansicht. F. Menzel, Stuttgart W Hegelstraße 11

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg